

Ein zu erwartendes Ergebnis

Als im Sommer 2020 im Gemeinderat über die Einführung der Konzeptförderung diskutiert wurde, waren die Hoffnungen gross. Das System würde flexibler, durchlässiger, synergiefördernd und zudem sicherstellen, dass die, Zitat Stadtpräsidentin Corine Mauch, «historisch gewachsenen Kulturlandschaften trotzdem in Bewegung bleiben». Nun, drei Jahre später, löst die erste Umsetzung der Konzeptförderung bei niemandem mehr euphorische Gefühle aus. Ganz im Gegenteil, alle scheinen unzufrieden. Dies obwohl eigentlich nur das eingetroffen ist, was angekündigt und zu erwarten war.

Die AL-Fraktion warnte bereits damals, dass es ein klares Ziel des Präsidialdepartementes sei, die Anzahl der Theaterhäuser zu reduzieren. Das wurde von Stadtpräsidentin Corine Mauch auch offen kommuniziert. Dass nun mit dem Keller 62 und dem Theater Stok zwei Bühnen ihre Subventionen verlieren, war nicht nur absehbar, sondern Teil des Konzepts. Wenn nun die SP und die Grünen, die damals dem Stadtrat die absolute Entscheidungshoheit gewähren würden, heute das Mitspracherecht des Gemeinderates nutzen wollen, um einen Entscheid zu revidieren, so ist das gewissermassen ein schlechter Treppenwitz der Geschichte. Wenn dann auch noch eine Subventionierung der beiden abgewiesenen Häuser ausserhalb der Konzeptförderung verlangt wird, dann widerspricht dies sämtlichen Spielregeln, denen auch die Stimmbevölkerung mit grosser Mehrheit zugestimmt hat.

Nun hat es aber nicht irgendwelche Bühnen getroffen, sondern genau die zwei kleinsten, die zudem auch dem Laientheater viel Platz zur Verfügung stellen. Dadurch offenbart sich deutlich, dass aufgrund der Konzeptförderung kaum eine Diversifizierung innerhalb der Szene stattgefunden hat. Im Gegenteil zementiert der Antrag des Stadtrats grösstenteils den Status quo. Die AL-Fraktion hat sich immer für eine Stärkung der Kleinen im Kulturbereich stark gemacht. So ist es der AL zu verdanken, dass der Rahmenkredit der Konzeptförderung weit höher ausfällt, als ursprünglich vom Stadtrat vorgeschlagen. Aus unserer Sicht braucht Zürich aber nicht ausschliesslich Kultur-Leuchttürme im Zentrum der Stadt, sondern Kultur kann und soll auch in Aussenquartieren stattfinden, soll Nischen beackern und völlig Neues entstehen lassen. Wir begrüssen den Gesamtblick, den die neue Konzeptförderung im Bereich Tanz und Theater ermöglicht. Wir hätten uns diesen Blick aber durchaus vielfältiger und mutiger vorgestellt.

Trotzdem wird die AL heute dem Vorschlag des Stadtrats zustimmen, obwohl wir mit dem Ergebnis der Jury nicht vollkommen zufrieden sind. Wir respektieren aber den Entscheid der Stimmbevölkerung und das Urteil der Fachjury. Es liegt nicht am Gemeinderat, kulturpolitisches Mikromanagement zu betreiben und Entscheide von Fachjürs zu übersteuern. Zudem halten wir es für essenziell, dass die Planungssicherheit der Häuser sichergestellt ist. Die AL-Fraktion wird sich auch in Zukunft für eine Verbesserung des Förderprozesses und für eine lebendige freie Szene engagieren.

Für Rückfragen:

Moritz Bögli, AL-Gemeinderat: moritz.boegli@ggaweb.ch, 076 559 63 04